

**SKULPTUR
IN BISSEE**

GALERIE UND LANDSCHAFT

Pressemappe 2019



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
15.05.2019

Aufstand der Karren

Die fast 30 alten Schubkarren, die von der Aktionskünstlerin Tina Schwichtenberg im Rahmen des Skulpturensommers 2017 in Bissee ausgestellt wurden, haben jetzt eine neue Heimat in Stolpe gefunden. Bei den Vorbereitungen für die Ausstellung vor zwei Jahren hatte sich der bekannte Biobauer und Autor Matthias Stührwoldt bei Tina Schwichtenberg erkundigt, wo die Karren später abbleiben. 2018 hatten sie noch einen Auftritt in Eckernfördes Innenstadt und nun werden sie auf Hof Wittmaßen in Stolpe endgültig ihren letzten Standort finden. Die Installation wird am 16. Mai um 18 Uhr in Stolpe, auf einer Koppel des Landwirts Stührwoldt feierlich übergeben. Tina Schwichtenberg wird anwesend sein.



Egon Blitza vom Skulpturenverein Bissee und Tina Schwichtenberg



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
15.05.2019

Schmelzen, schmieden, gießen und formen – Mensch und Metall

Am Sonnabend, 18. Mai 2019, eröffnet Björn Engholm den 22. Skulpturensummer im Dorf Bissee bei Bordesholm. Die Veranstaltung des Vereins „Skulptur in Bissee e.V.“ beginnt um 16.00 Uhr auf dem Hof Reese. Im Ort und in seiner Umgebung stellen 19 Künstlerinnen und Künstler Skulpturen unter dem Leitthema „Metall“ aus. Den Besucherinnen und Besuchern wird nach einem musikalischen Rahmenprogramm - eine Performance zu Originalklängen aus dem Kieler Maschinenmuseum - eine kostenlose Führung durch die Ausstellung geboten. Zu sehen sind die 30 Arbeiten bis zum 27. Oktober 2019.

„Wir waren sehr gespannt auf das Echo unserer Ausschreibung. Gewünscht hatten wir uns Bewerbungen mit einer möglichst breiten Auslegung des Themas Metall“, berichtet Karin Russ vom Verein Skulptur in Bissee. „Welche Resonanz! Die ausgewählten Arbeiten - Skulpturen, -Installationen, Artefakte - lassen uns grübeln, staunen und fragen“, schwärmt die Vereinsvorsitzende.

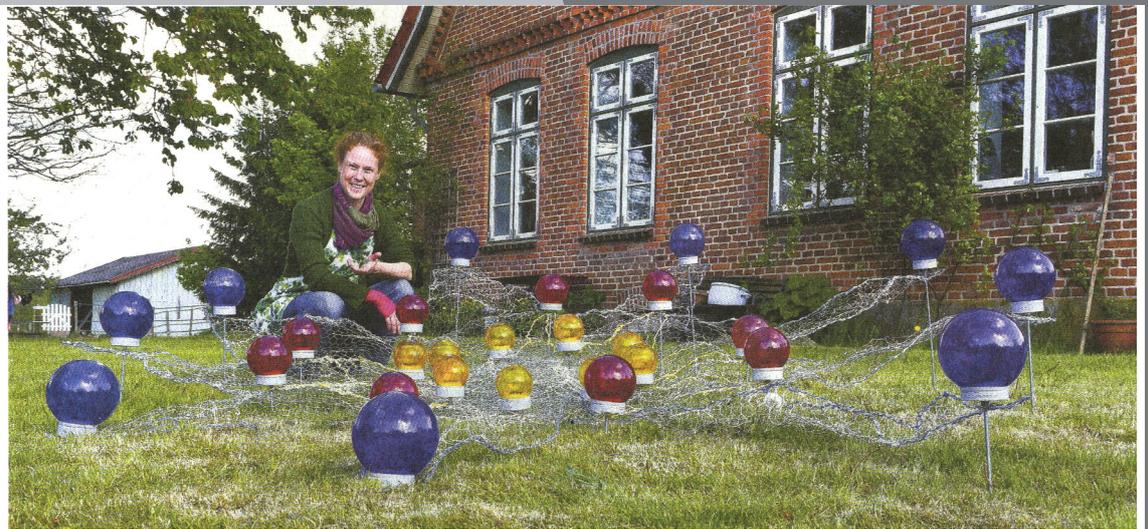
Zu sehen sind unter anderem eine Cortenstahl-Skulptur des Bredenkauer Bildhauers Jörg Plickat, eine florale Installation der Flensburgerin Inga Mommsen mit den metallenen Elementen des Periodensystems, eiserne Wächter des „Poeten des Hammers“ Ulrich Schmied aus Ottersberg, filigrane Libellenflügel des Dänen Soren Schaarup, verspielte Giraffen aus Edelstahl des ebenfalls aus dem Nachbarland kommenden Künstlers Gleb Dusavitskiy oder Stahlwürfel des Künstlers Ernst J. Petras. „Auch die Alltagsgeschichte, die Menschen mit metallenen Gegenständen erleben, ist unser Thema“, ergänzt Karin Russ. Jan-Olav Hinz wird im Laufe der Ausstellung die Bisseer Anwohner*innen nach Geschichten mit Werkzeug und Gerätschaften befragen und ihre Erlebnisse dokumentieren; der Schmiedemeister und Bildhauer Kurt Lange bringt Reststücke der ehemaligen Holtener Hochbrücke in Erinnerung. „Wer im Norden von Metall spricht, meint immer auch Wacken“, schmunzelt Karin Russ. „Wir werden auch den ersten, den ursprünglichen Bullenschädel zeigen, der bis 2013 die Hauptbühne im full-metal-village schmückte.“





**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
17.05.2019



„Flora Metallica“: Inga Momsen ordnete in Bissee ihre bunten Solarleuchten orientiert am Periodensystem.

FOTOS: MARCO EHRHARDT

Metall, luftig und wuchtig

19 Künstler, ein Motto: Am Sonnabend öffnet der 22. Skulpturensommer in Bissee

VON SABINE THOLUND

BISSEE. Ein norddeutsches Dorf macht sich bereit für seine Besucher. Gemeint ist nicht Wacken, auch wenn irgendwo ein verrosteter Bullenschädel altersschwach an einer Scheune lehnt. Nein, herausgeputzt werden Gärten, Fußwege und Dorfplatz in Bissee, wo Björn Engholm am Sonnabend den 22. Skulpturensommer eröffnet wird.

In diesem Jahr hat die große Freiluftschau nach längerer Pause wieder ein Thema, erdacht von Markus Sander vom Verein Skulpturen in Bissee. „Metall“ heißt es und das erklärt auch die Anwesenheit des Bullenschädels. „Wer im Norden von Metall spricht, denkt immer auch an Wacken“ so die Vereinsvorsitzende Karin Russ. Das tonnenschwere Ungetüm ist aber nur eines von insgesamt 30 Exponaten, geschaffen von 19 Künstlerinnen und Künstlern, die das Thema in großer Bandbreite reflektieren. Wer vor allem massive, schwere, kantige Arbeiten erwartet, wird von der formalen und inhaltlichen Vielfalt der Schau genauso überrascht sein wie die Ausstellungsmacher: „Wir haben filigrane Klangobjekte und Windspiele, Tiere, Blumen und Figuren“, so Russ. „Und viele transportieren eine große Leichtigkeit.“

Wie Recht sie hat. Da gibt es Poetisches wie die *Flora Metallica* von Inga Momsen, die handbemalte Solarleuchten nach dem Vorbild des Periodensystems zu einer Blume arrangiert hat. In einem Baum schaukeln Nester aus Stahlwolle im Wind, melancholisch blickt eine grazile Frauengestalt „Nach dem Bade“ auf das Rinnsal der Eider. Die Kunstwerke scheinen wie gemacht für den jeweiligen Ort, ausgesucht vom Bildhauer und künstlerischen Leiter Jan-Olav Hinz in Zusammenarbeit mit Egon Blitz.

Wer sich dem Dorf aus Richtung Schönhorst nähert, wird von zwei lebensgroßen Giraffen begrüßt, deren luftig ge-

webten Leiber aus Edelstahl in der Sonne schimmern. *Unity* nennt der russische Künstler Glebos Tkachenko das Paar, das trotz des kühlen, starren Werkstoffs ungemein lebensrecht und dynamisch wirkt.

➤ Die Kunstwerke scheinen hier wie für den jeweiligen Ort gemacht.

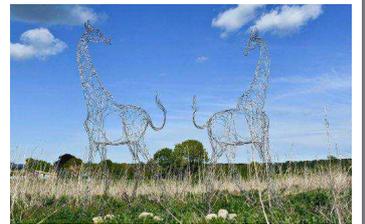
Ein Gefühl von Leichtigkeit suggeriert auch Martin Stuckarts hoch aufragende *Windharfe* am Ortseingang, ein Klangkunstwerk, mit dem der Bildhauer aus Bordesholm „zur Entschleunigung und zum Verweilen“ einlädt. Der Heiken-

Markus Sanders Denkanstoß

„Metall“ lautet das Motto der diesjährige Skulpturenschau, ausgerufen von Markus Sander vom Verein Skulpturen in Bissee. Mit dem ausrangierten Bullenschädel aus Wacken, seit 1997 Wahrzeichen des Heavy-Metal-Festivals und 2013 durch ein größeres Exemplar ersetzt, hat er ein ungewöhnliches Objekt in die Ausstellung geholt: „Abgewrackt und rostig wie er ist, kann der Wacken-Schädel in seiner morbiden Ausstrahlung ein Denkanstoß sein. Um ihn

aufzuhängen, ist er zu groß, deshalb zeigen wir ihn halb liegend an einer Scheunenwand.“ Das gewichtige Objekt steht laut Sander (auch) stellvertretend für die Frage, wieviel öffentliche Aufmerksamkeit ein kleines Dorf verträgt: „Ist Wacken nicht auch schon zu groß geworden?“ Auch Bissee gerate in den Augen mancher Bewohner in Besucher-Stoßzeiten an seine Grenzen. „Aber Bissee ist nicht Legoland.“ Und soll es auch nicht werden.

„Unity“: Giraffen auf freiem Feld von Glebos Tkachenko.



dorfer Peter Bergmann hat für Bissee drei zarte Skulpturen aus Edelstahl geschaffen, darunter das *Ballett der Chimären*, in dem sich Mensch- und Tierfiguren an langen Stelen im Winde drehen und zu einem Wesen zu verschmelzen scheinen.

Vergleichsweise massiv kommt die kopflose Dame aus Bronze von der Kielerin Monika Maria Dotzer daher, ebenso wie der wuchtige Kubus aus Cortenstahl von Jörg Plickat, der die Schau seit ihren Anfängen auch mit seinen künstlerischen Kontakten unterstützt. Ebenfalls aus Cortenstahl ist die kritische Arbeit von Friedemann Baader, der unter dem Titel „Das was war und das, was kommt“ auf grüner Wiese vielsagend ein Haus versinken lässt.

Ein klares Statement zur Kieler Kulturgeschichte liefert Kurt Lange mit *Stahl spricht*

viele Sprachen, eine gewichtige Installation aus neun Eisenobjekten, die einst Teil der Holtenauer Hochbrücke waren. Eindrucksvoll in Szene gesetzt, beherrschen sie den Vorplatz vom Hof Reese – ein Rangieren mit großen Fahrzeugen wird hier zum Kunststück ganz anderer Art. Doch die Bisseer lieben „ihre“ Skulpturenausstellung. So fand der Freiburger Clemens Hunger große Unterstützung, als er die Bauern um eiserne Gerätschaften für seine bewegte *Kulturinsel* bat. Und um den Durchblick auf Arne Prohns kantigen *Stier* zu garantieren, durften die Ausstellungsmacher in die korrekt gestutzte Hecke eines Vorgartens ein Guckloch schneiden. So et was geht wohl nur in Bissee.

➤ **Eröffnung** morgen (Sa.), 16 Uhr (Hof Reese), 17.30 Uhr kostenlose Führung. Bis 27. Oktober. www.skulptur-in-bissee.de



SKULPTUR
IN BISSEE
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
17.05.2019

Metall, luftig und wuchtig

19 Künstler, ein Motto: Am Sonnabend öffnet der 22. Skulpturensommer in Bissee

2 Die Kunstwerke scheinen hier wie für den jeweiligen Ort gemacht.

Von Sabine Tholund



„Flora Metallica“: Inga Momsen ordnete in Bissee ihre bunten Solarleuchten orientiert am Periodensystem. ©

Bissee. Ein norddeutsches Dorf macht sich bereit für seine Besucher. Gemeint ist nicht Wacken, auch wenn irgendwo ein verrosteter Bullenschädel altersschwach an einer Scheune lehnt. Nein, herausgeputzt werden Gärten, Fußwege und Dorfplatz in Bissee, wo Björn Engholm am Sonnabend den 22. Skulpturensommer eröffnen wird.

In diesem Jahr hat die große Freiluftschau nach längerer Pause wieder ein Thema, erdacht von Markus Sander vom Verein Skulpturen in Bissee. „Metall“ heißt es und das erklärt auch die Anwesenheit des Bullenschädels. „Wer im Norden von Metall spricht, denkt immer auch an Wacken“, so die Vereinsvorsitzende Karin Russ. Das tonnenschwere Ungetüm ist aber nur eines von insgesamt 30 Exponaten, geschaffen von 19 Künstlerinnen und Künstlern, die das Thema in großer Bandbreite reflektieren. Wer vor allem massive, schwere, kantige Arbeiten erwartet, wird von der formalen und inhaltlichen Vielfalt der Schau genauso überrascht sein wie die Ausstellungsmacher: „Wir haben filigrane Klangobjekte und Windspiele, Tiere, Blumen und Figuren“ so Russ. „Und viele transportieren eine große Leichtigkeit.“

Wie Recht sie hat. Da gibt es Poetisches wie die Flora Metallica von Inga Momsen, die handbemalte Solarleuchten nach dem Vorbild des Periodensystems zu einer Blume arrangiert hat. In einem Baum schaukeln Nester aus Stahlwolle im Wind, melancholisch blickt eine grazile Frauengestalt „Nach dem Bade“ auf das Rinnsal der Eider. Die Kunstwerke scheinen wie gemacht für den jeweiligen Ort, ausgesucht vom Bildhauer und künstlerischen Leiter Jan-Olav Hinz in Zusammenarbeit mit Egon Blitzta.

Wer sich dem Dorf aus Richtung Schönhorst nähert, wird von zwei lebensgroßen Giraffen begrüßt, deren luftig gewebten Leiber aus Edelstahl in der Sonne schimmern. Unity nennt der russische Künstler Glebos Tkachenko das Paar, das trotz des kühlen, starren Werkstoffs ungemein lebensecht und dynamisch wirkt.

Ein Gefühl von Leichtigkeit suggeriert auch Martin Stuckarts hoch aufragende Windharfe am Ortseingang, ein Klangkunstwerk, mit dem der Bildhauer aus Bordesholm „zur Entschleunigung und zum Verweilen“ einlädt. Der Heikendorfer Peter Bergmann hat für Bissee drei zarte Skulpturen aus Edelstahl geschaffen, darunter das Ballett der Chimären, in dem sich Mensch- und Tierfiguren an langen Stelen im Winde drehen und zu einem Wesen zu verschmelzen scheinen.

Vergleichsweise massiv kommt die kopflose Dame aus Bronze von der Kielerin Monika Maria Dotzer daher, ebenso wie der wuchtige Kubus aus Cortenstahl von Jörg Plickat, der die Schau seit ihren Anfängen auch mit seinen künstlerischen Kontakten unterstützt. Ebenfalls aus Cortenstahl ist die kritische Arbeit von Friedemann Baader, der unter dem Titel „Das was war und das, was kommt“ auf grüner Wiese vielsagend ein Haus versinken lässt.

Ein klares Statement zur Kieler Kulturgeschichte liefert Kurt Lange mit Stahl spricht viele Sprachen, eine gewichtige Installation aus neun Eisenobjekten, die einst Teil der Holtener Hochbrücke waren. Eindrucksvoll in Szene gesetzt, beherrschen sie den Vorplatz vom Hof Reese - ein Rangieren mit großen Fahrzeugen wird hier zum Kunststück ganz anderer Art. Doch die Bisseer lieben „ihre“ Skulpturenausstellung. So fand der Freiburger Clemens Hunger große Unterstützung, als er die Bauern um eiserne Gerätschaften für sein bewegte Kulturinsel bat. Und um den Durchblick auf Arne Prohns kantigen Stier zu garantieren, durften die Ausstellungsmacher in die korrekt gestutzte Hecke eines Vorgartens ein Guckloch schneiden. So etwas geht wohl nur in Bissee.

Eröffnung morgen (Sa.), 16 Uhr (Hof Reese). 17.30 Uhr kostenlose Führung. Bis 27. Oktober. www.skulptur-in-bissee.de



„Unity“: Giraffen auf freiem Feld von Glebos Tkachenko.

Markus Sanders Denkanstoß

„Metall“ lautet das Motto der diesjährige Skulpturenschau, ausgerufen von Markus Sander vom Verein Skulpturen in Bissee. Mit dem ausgerangierten Bullenschädel aus Wacken, seit 1997 Wahrzeichen des Heavy-Metal-Festivals und 2013 durch ein größeres Exemplar ersetzt, hat er ein ungewöhnliches Objekt in die Ausstellung geholt: „Abgewrackt undrostig wie er ist, kann der Wacken-Schädel in seiner morbiden Ausstrahlung ein Denkanstoß sein. Um ihn aufzuhängen, ist er zu groß, deshalb zeigen wir ihn halb liegend an einer Scheunenwand.“ Das gewichtige Objekt steht laut Sander (auch) stellvertretend für die Frage, wieviel öffentliche Aufmerksamkeit ein kleines Dorf verträgt: „Ist Wacken nicht auch schon zu groß geworden?“ Auch Bissee gerate in den Augen mancher Bewohner in Besucher-Stoßzeiten an seine Grenzen. „Aber Bissee ist nicht Legoland.“ Und soll es auch nicht werden.



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
19.05.2019

Dieser Kuhschädel ist einfach Kult

Das 1,5 Tonnen schwere Logo des Wacken Open Air wird das Prunkstück des Skulpturensommers in Bissee

VON FRANK SCHEER

BISSEE. Das erste Logo des Wacken Open Air: (WOA) ist in Bissee angekommen. Noch liegt der 1,5 Tonnen schwere Kuhschädel, der von 1997 bis 2013 das Wahrzeichen des Heavy-Metal-Festivals war, auf Paletten auf dem Boden. Am Donnerstag soll der knapp zehn Meter hohe Stahlkoloss aufgestellt werden – passend auf dem Rinderhof Horst neben dem Antikhof. Altbauer Hinrich Horst ist Wacken-Fan. Momentan bauen die Helfer des Vereins Skulptur in Bissee die 30 Werke von den 19 Künstlern des 22. Skulpturensommers, der am Sonnabend, 18. Mai, von Björn Engholm auf dem Hof Reese eröffnet wird, auf. Das Thema der Open-Air-

Schau ist Metall. „Wir waren gespannt auf das Echo. Gewünscht hatten wir uns eine breite Auslegung des Themas“, so Karin Russ. „Und die von uns ausgewählten Arbeiten ließen alle Beteiligten staunen und Fragen stellen. Das soll Kunst bewirken“, schwärmt die Vereinsvorsitzende – der Bullenschädel ist eines der Ausstellungsstücke.

Die Idee für den Kontakt zu den Festivalmachern hatte Markus Sander vom Verein Skulptur: „Was haben die eigentlich mit dem alten Schädel gemacht. Das habe ich mich beim Lesen des KN-Abschlussberichts vom WOA 2018 gefragt? Ich habe in Wacken angerufen und nachgefragt sowie unsere Idee mit der Ausstellung erklärt. Das kam

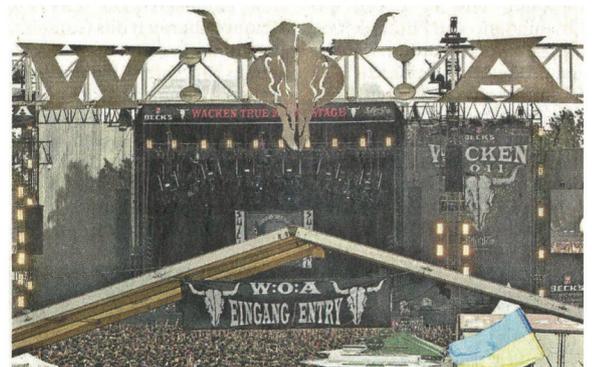
an, wir sollten vorbeikommen.“ Mit Egon Blitza sei er nach Wacken gefahren. Dort musste man das Objekt, das 2013 durch ein wesentlich größeres Logo ersetzt wurde, erst einmal in einem Container suchen, erzählt Sander weiter. Man wurde fündig.

„Sicher wird es einige geben, die die Nase wegen des Schädels rümpfen werden.“

Markus Sander,
Verein Skulptur in Bissee

Ein weiteres Problem war auch schnell vom Tisch. Da das Objekt für den Transporter von Egon Blitza zu groß war, bot Olli Hübner, Bruder des Veranstalters, an, es nach Bissee zu bringen. Diesem Versprechen kam er nach und ließ es am Mittwoch vom Mitarbeiter Jens Möller per Anhänger vorbeibringen. Die unverkäufliche Leihgabe für den Bissee Skulpturensommer hat Benefiz-Charakter. Auf ein Honorar wird verzichtet – die Wackener wollen nur, dass eine Spendendose für die Kinderkrebshilfe aufgestellt wird.

Der in drei Teilen angefahrne Kuh-Schädel wurde per Radlader abgeladen und montiert. Die gesamte Pyrotechnik



Von 1997 bis 2013 war der gewaltige Bullenschädel, der jetzt im Bissee Skulpturensommer ausgestellt wird, das Logo des Festivals in Wacken. Das Foto stammt vom WOA 2011. FOTO: FRANK PETER

Metall in vielen künstlerischen Varianten

Zu sehen sind beim **Bissee Skulpturensommer** unter anderem eine Großskulptur des Bildhauers Jörg Plickat (Bredenebek), eine florale Installation von Inga Mommsen (Flensburg) mit den metallenen Elementen des Periodensystems, eiserne Wächter von Ulrich Schmied (Ottersberg), filigrane Libellenflügel des Dänen Søren Schaarup, verspielte Giraffen aus Edelstahl des ebenfalls aus dem Nachbarland kommenden Gleb Dusavitskiy oder Stahlwürfel

von Ernst J. Petras. Auch Alltagsgeschichten, die Menschen mit metallenen Gegenständen erlebten, sind Thema. Jan-Olav Hinz wird die Bissee Bürger nach Geschichten mit Werkzeug und Geräten befragen und ihre Erlebnisse dokumentieren. Der Bildhauer Kurt Lange bringt Reststücke der ehemaligen Holtener Hochbrücke in Erinnerung. **Vernissage:** Sonnabend, 18. Mai, ab 16 Uhr, anschließend Rundgang durchs Dorf.



Vor dem Probeaufstellen mussten beide Hörner des Schädels angeschraubt werden.

gebracht“, erzählt Horst. Er selbst sei nun auch schon öfter mal da gewesen – nicht auf dem Festivalgelände selbst. „Aber hier in Bissee gibt es einen Wacken-Fanclub.“



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
19.05.2019



Der alte Wacken-Schädel ist am Mittwoch in Bissee angekommen. Er gehört mit zum Skulpturensummer 2019, der am 18. Mai eröffnet wird. Der Stahlkoloss wird auf dem Rinderhof der Familie Horst neben dem Antikhof an der Eiderstraße aufgestellt.

FOTOS (2): FRANK SCHEER

Von Rammstein abgefackelt

Drei Fragen an Holger Hübner, Veranstalter des Wacken Open Air

Herr Hübner, der Bullenschädel aus Wacken ist zum Wahrzeichen der ganzen Metal-Szene geworden. Jetzt steht der Schädel, der bis 2013 die Bühne schmückte, in Bissee. Wollten Sie den alten Metallkoloss loswerden?

Holger Hübner: Das ist einfach eine witzige Geschichte, und Platz im Lager können wir immer gebrauchen (lacht). Der Schädel ist ja nur geliehen, er schmückt sonst die Gemeinde Wacken.

Warum hatte der Schädel ausgedient?

Naja, 20 Jahre sind eine lange Zeit. Diese hatte irgendwann Spuren hinterlassen. Wir haben ihn damals in Hand- und viel Schweißarbeit mit Hilfe eines Metallbauers angefertigt. Ich freue mich, dass er überhaupt so lange überlebt hat. Wir fahren den Koloss jedes Jahr mit einem Gabelstapler zur Bühne. 2013 hatten wir uns dann entschlossen, ihn durch

einen neuen Schädel zu ersetzen. Da kamen die Jungs von Rammstein gerade recht. Sie haben ihn gebührend abgefackelt.

Ist der neue Schädel mittlerweile durchgerostet - für den abgewetzten Festival-Look?

Das passt, ja: Der neue Schädel ist zweieinhalb Tonnen schwer, 12,5 Meter breit und zehn Meter hoch. Damit ist er etwa 30 Prozent größer als der



Holger Hübner vom Wacken Open Air (WOA) hat den Schädel für die Skulpturausstellung zur Verfügung gestellt.

FOTO: SEN

alte und knapp dreimal so schwer. Der Clou ist, dass auch mehr als doppelt so viel Pyrotechnik dank der neuen Di-

mensionen darin verbaut werden können.

Interview: Sven Hornung



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bauernblatt
25.05.2019



Der Skulpturensommer in dem Künstlerdorf bei Bordesholm ist eröffnet

Schweres und leichtes Metall in Bissee

Heavy Metal – Schwermetall – ist in mehrfacher Hinsicht das Motto des diesjährigen Skulpturensommers in Bissee nahe Bordesholm. Zum Thema Metall haben nämlich die Künstler gearbeitet, meist eigens für diesen Anlass. Und schon im Vorfeld hat eine besondere Leihgabe Aufmerksamkeit erregt: der Originalschädel des Wackens Heavy-Metal-Open-Air-Festivals.

Rot, Blau, Gelb, Weiß sind die Farben im Wappen von Bissee, und diese hat Inga Momsen aus Flensburg in ihrer Installation „Flora Metallica“ verwendet. Nicht nur das Drahtgeflecht, das die handbemalten Solarlampen zu einer Art Blüte verbindet, stellt den Bezug zu Metall her: Die Farben stehen auch symbolisch für Kupfer, Titan, Gold und Silber.



„Angelommen“ sind die bolden Vogelwesen von Isabel Lange aus Bredeneek bei Preetz.

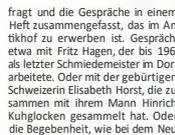
Metall kann filigran und zart sein wie die Libellenflügel des Dänen Søren Schaarup (siehe Inhaltsseite) oder die verspielten Giraffen

Lange aus Bredeneek bei Preetz auf einem Schrottplatz sichergestellt hat. Sie erzählen Geschichten, eine Tafel liefert die Stichworte: Bergwerk – Walzstraße – Presslufthammer – fast gesprengt – Schiffe drunter durch 2 Wahrzeichen – Schneidbrenner – „Stahl spricht viele Sprachen“, sagt der Künstler dazu. Geschichten sind überhaupt der rote Faden, der sich durch das Ausstellungsland zieht. Der künstlerische Leiter Olav Hinz, der auch selbst ausstellt, hat Bewohner be-

Foto oben: Inga Momsen aus Flensburg hat die Farben des Bisseeer Wappens (Kl. Bild) in einer „Flora Metallica“ verarbeitet. Fotos: Tonio Keller



Marlin Stuckert aus Bordesholm gibt den letzten Pinselstrich an seine Windkarte.



„Naturinsel“ in Form von Bienen und „Kulturinsel“ mit landwirtschaftlichen Geräten an der Eider – Werke des Kunstzentrums Clemens Hunger aus Freiburg im Breisgau

fragt und die Gespräche in einem Heft zusammengefasst, das im Antikhof zu erwerben ist. Gespräche etwa mit Fritz Hagen, der bis 1962 als letzter Schmiedemeister in Dorf arbeitete. Oder mit der gebürtigen Schweizerin Elisabeth Horst, die zusammen mit ihrem Mann Hinrich Kuhglocken gesammelt hat. Oder die Begegnung, wie bei dem Neubürger Ludwig Fromm ein Sturm das Reetdach zu zerpfücken drohte und ein Nachbar das zu verhindern wusste, indem er zwei Eggen hineintrief. Geschichten von Sensen, Hufeisen, Eisenstäben in den Fenstern des Spritzenhauses – „im Dorf ist Metall bereits vorhanden.“

Die Verbindung zwischen den Dorfbewohnern und den Künstlern sei ihm wichtig, und sie habe sich in den vergangenen Jahren beständig verstärkt, betont auch Markus Sander, Pressesprecher des Trägervereins „Skulptur in Bissee“, in dem er zwei Werke auf privaten Grundstücken. „Wir schauen auf sie, und der Garten schaut zu“, sagt Jan-Olav Hinz.

21 Künstler sind dieses Jahr mit rund 40 Werken vertreten. Es seien inzwischen auch mehr Bewohner aus Bissee und der Umgebung als Aussteller vertreten, erklärt Markus Sander – was Weitergeiste nicht hindert, ebenfalls teilzunehmen. Zum Beispiel Gertraud Hasselbach aus der Gegend von Bingen am Rhein, die Buchstabenkombi-



Die „Hula-Tänzerin“ von Arne Prohn aus Almdorf in Nordfriesland dreht sich im Wind.



Die „Talking Heads“ ebenfalls Arne Prohn schauen einander aus ständig wechselnden Positionen an.



„Hohwächter Flunder“ von Monika Marie Dotzer aus Kiel

zu Minka Zimmermann aus Sörup, die im vergangenen Jahr im Alter von 105 Jahren gestorben ist.

Der Skulpturensommer dauert bis zum 27. Oktober. Führungen bietet Carina Gloyer-Köpke jeweils um 15 Uhr an am Sonntag 26. Mai, den Sonnabenden, 15. und 29. Juni, 13. Juli und 10. August, und den Sonntagen, 25. August und 15. September, Beitrag 5 €, keine Anmeldung.

Und sie weiß auch, auf welche Weise Heavy Metal zu einer Musikrichtung geworden ist: „Sie entstand im englischen Birmingham, einem Zentrum der Schwermetallindustrie.“ Tonio Keller

Ein Video von der Percussion-performance „Metall im Klang“ finden Sie auf unserer Homepage. bauernblatt.com



Pressesprecher Markus Sander freut sich über die Leihgabe des Originalschädels vom Wacken-Festival.



„Stahl spricht viele Sprachen“ – Kurt Lange aus Bredeneek bei Preetz lässt Teile der Holteneauer Hochbrücke „zu Wort kommen“.



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
29.05.2019

Eröffnung Skulpturensummer 2019 in Bissee

Alle Arten von Kunst haben ihre Berechtigung, mit Ausnahme einer Kunst, die langweilig ist. Dieses Zitat hat den Nerv der diesjährigen, 22. Skulpturenausstellung in Bissee, getroffen. Über 200 Besucher zog es in das wunderschöne Bissee, dass sich, wie in allen Jahren zuvor, herausgeputzt hatte. Björn Engholm reflektierte als Gastredner über die Ursprünge der Kunst und ihrer Bedeutung. Die Macher der diesjährigen Ausstellung haben während der Bewerbungszeit einen schwierigen Job gehabt. Unter den sehr vielen Einreichungen eine Essenz herauszufiltern um die Ausstellung in Vielfalt und Unterschiedlichkeit interessant für die Besucher zu machen. Es scheint gelungen. Nicht alle Kunstbesucher können mit dem Wackenschädel etwas anfangen. In diesem Fall geht es ja auch nicht um Kunst sondern Kult. Auch bei der Musik sind neue Wege bestritten worden. Markus Zell und Florian Galow haben mit ihrer Percussionsperformance manch Trommelfell kurzfristig strapaziert. Und viele Besucher, die den Trubel einer Vernissage scheuen, sind bei schönstem Sonnenwetter am Sonntag durchs Dorf spaziert. Öffentliche Führungstermine: facebook oder www.skulptur-in-bissee.de oder T: 04322-3360.





**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
28.06.2019

Full Metal Village: Skulpturen-Sommer in Bissee



IMPOSANT: GLEBOS TKACHENKOS GIRAFFEN AUS EDELSTAHLDRAHT.JR

Jens Rönnau BISSEE Die Landmarken sind gesetzt: Zwei Giraffen aus luftigem Draht-Konstrukt begrüßen die Besucher des Dörfchens Bissee bei Bordesholm an einer der drei Ortszufahrten, an einer anderen scheint auf grüner Wiese ein rostiges Haus im Boden zu versinken.

Mitten im Ort aber heißt es Heavy Metal, denn dort hat vor einer Scheune nicht nur der eiserne Schädel von Wacken einen neuen Platz gefunden, sondern auch ein Teil der alten Holtenuaer Hochbrücke aus Kiel. Es war die Idee von Markus Sander, Vorstandsmitglied des Verein Skulptur in Bissee: Er wollte im 22. Jahr dieser beachtenswerten Schau eine Fokussierung auf den Werkstoff Metall.

Und mit dem weltberühmten Open-Air-Festival von Wacken hat man auch gleich mal um die Ecke gedacht. So wanderte der wuchtige Ochsenschädel mit zehn Metern Höhe und eineinhalb Tonnen Gewicht mal eben als Leihgabe des Festivalteams vom Kreis Steinburg in den Kreis Plön. Dieses Kultobjekt belegt Fantasie und Offenheit der Bisseer Dorfgemeinschaft, wo Landwirtschaften Felder und Vorgärten öffnen für die Kunst.

Und so haben 19 Künstlerinnen und Künstler ihre metallenen Werke in das 165-Seelen-Dorf transportiert und zeigen eine Spannweite von klassisch bis experimentell. Das scheinbar versinkende Rosthaus ist schon durch die halbe Republik gewandert – ein Werk von Friedemann Baader aus Kassel, der documenta-Stadt, während die beiden Giraffen aus Edelstahlraht von dem Russen Glebos Tkachenko stammen, der ähnliche Großplastiken schon an manch anderer Stelle dieses Globus realisierte. Vor einem schönen Bauernhaus hat die Flensburgerin Inga Mommsen bunte Glaskugeln installiert, die nachts leuchten.

Und während Ulrich Schmied auf dem Dorfplatz seine bunten Fantasiefiguren aus recyceltem Eisenschrott platziert, die ein wenig an Picasso und Miro erinnern, zeigt Isabel Lange ein großes glänzendes Vogelpaar – ein handwerkliche Meisterleistung als Treibarbeit.

Skulpturen-Sommer Bissee, bis zum 27. Oktober.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Westenseher
Juni 2019

Sommerausstellung der Landschaftsgalerie in Bissee



Friedemann Baader
„Das, was war und das,
was kommt“.

Schmelzen, schmieden, gießen und formen - Mensch und Metall

Zu sehen sind die 30 Arbeiten in Bissee bis zum 30.10.2019.

„Wir waren sehr gespannt auf das Echo unserer Ausschreibung. Gewünscht hatten wir uns Bewerbungen mit einer möglichst breiten Auslegung des Themas Metall“, berichtet Karin Russ vom Verein Skulptur in Bissee. „Welche Resonanz! Die ausgewählten Arbeiten – Skulpturen, Installationen, Artefakte – lassen uns grübeln, staunen und fragen“, schwärmt die Vereinsvorsitzende.

Zu sehen sind unter anderem eine Großskulptur des Bredenbeker Bildhauers Jörg Plickat, eine florale Installation der Flensburgerin Inga Mommsen mit den metallenen Elemente des Periodensystems, eiserne Wächter des „Poeten des Hammers“ Ulrich Schmied aus Ottersberg, filigrane Libellenflügel des Dänen Søren Schaarup, verspielte Giraffen aus Edelstahl des ebenfalls aus dem Nachbarland kommenden Künstlers Gleb Dusavitskiy oder Stahlwürfel des Künstlers Ernst J. Petras.

„Auch die Alltagsgeschichte, die Menschen mit metallenen Gegenständen erlebten, ist unser Thema“, ergänzt Karin Russ. Jan-Olav Hinz wird im Laufe der Ausstellung die Bisseer Anwohner*innen nach Geschichten mit Werkzeug und Gerätschaften befragen und ihre Erlebnisse dokumentieren; der Schmiedemeister und Bildhauer Kurt Lange bringt Reststücke der ehemaligen Holtener Hochbrücke in Erinnerung. „Wer im Norden von Metall spricht, meint immer auch Wacken“, schmunzelt Karin Russ. „Wir werden auch den ersten, den ursprünglichen Bullenschädel zeigen, der bis 2013 die Hauptbühne im full-metal-village schmückte.“



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

JO.Magazin
Juni 2019



KUNST ZUM ANFASSEN KUNST DARF ALLES, NUR NICHT LANGWEILEN

Seit Mitte Mai präsentieren 20 Künstler im Rahmen des 22. Skulpturensummers in Bissee ihre Werke. Unter dem Leitthema „Metall“ sind im ganzen Dorf, in den Vorgärten, am Straßenrand, am Bachufer und auf den Feldern in der Umgebung die Skulpturen zu entdecken.

Björn Engholm, seit Jahrzehnten fachkundiger Förderer der Kunst in Schleswig-Holstein, referierte in seiner Eingangrede eingängig über die Geschichte der Bildhauerei. Er schloss – frei nach dem Philosophen Voltaire – mit der Forderung, Kunst dürfe vor allem nicht langweilig sein: „Wer sich hier in Bissee langweilt, dem ist nicht zu helfen!“ Zu sehen sind unter anderem eine Cortenstahl-Skulptur

des Bredenkauer Bildhauers Jörg Plickat, eine florale Installation der Flensburgerin Inga Mommsen mit den metallenen Elemente des Periodensystems, eiserne Wächter des „Poeten des Hammers“ Ulrich Schmied aus Ottersberg, filigrane Libellenflügel des Dänen Soren Schaarup, verspielte Giraffen aus Edelstahl des ebenfalls aus dem Nachbarland kommenden Künstlers Gleb Dusavitskiy oder Stahlwürfel des Künstlers Ernst J. Petras.

„Wer im Norden von Metall spricht, meint immer auch Wacken“, erläutert Karin Russ. „Wir zeigen auch den ersten, den ursprünglichen Bullenschädel, der bis 2013 die Hauptbühne im Full-Metal-Village schmückte.“

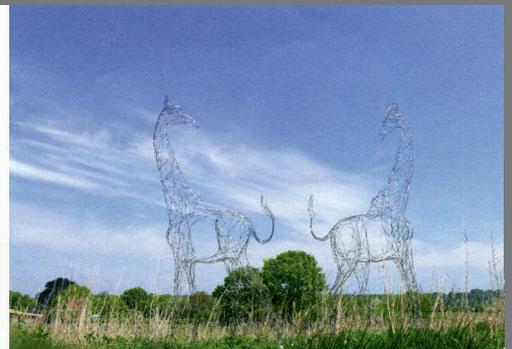


ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN IN BISSEE

jeweils um 15:00 Uhr
(Dauer circa 1,5 – 2 Stunden):

- So. 26.05.2019
- Sa. 15.06.2019
- Sa. 29.05.2019
- Sa. 13.07.2019
- Sa. 10.08.2019
- So. 25.08.2019
- So. 15.09.2019

Treffpunkt ist der Eingang vom Antik-Hof Bissee. Die € Eintritt pro Person kommen dem Verein „Skulptur in Bissee“ zugute.



„Auch die Alltagsgeschichte, die Menschen mit metallenen Gegenständen erleben, ist unser Thema“, ergänzt Karin Russ. Jan-Olav Hinz hatte bereits im Vorfeld der Ausstellung einige Bisseer Anwohner nach Geschichten mit Werkzeug und Gerätschaften befragt und stellt deren Ergebnisse in einem handlichen Büchlein vor. Der Schmiedemeister und Bildhauer Kurt Lange bringt Reststücke der ehemaligen Holtener Hochbrücke in Erinnerung.

„Den Bürgerinnen und Bürgern in Bissee sind wir außerordentlich dankbar für ihre Offenheit und ihre Unterstützung“, betont Egon Blitza vom Verein Skulptur in Bissee. „Auf ihren Feldern und in ihren Gärten wird ausgestellt. Ohne diese Flächen könnte es den Verein nicht geben.“



Foto: Eilsabe Gläsel

Zu sehen sind die Exponate bis zum 30. Oktober 2019. Weitere Termine für öffentliche Führung gibt der Skulpturenverein auf seiner Internetseite an.

www.skulptur-in-bissee.de





SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
06.07.2019

Metallkunst: Mehr als der Bullenschädel

Staunen und Sinnieren im Skulpturensommer

VON FRANK SCHEER

BISSEE. Der alte „Bullenschädel“ des Heavy-Metal-Festivals Wacken Open Air (WOA) zählt aus künstlerischer Sicht sicherlich nicht zu den wichtigsten der 30 Exponate beim Skulpturensommer 2019 in Bissee. Aber als Kult-Objekt passt der zehn Meter hohe Stahlkolloss, der einst ganz oben auf der Hauptbühne in Wacken thronte und nun an der Scheune des Horst-Hofes lehnt, zum diesjährigen Motto Metall und ist ein Publikumsmagnet.

„Viele Gäste verbinden mit dem rostigen Teil Erinnerungen, waren schon mal auf dem Festival“, erzählt Karina Gloyer-Köpke, die die Führungen in Bissee organisiert. Mindestens

ein Gast habe immer etwas zu erzählen, wenn die Führung an diesem Exponat stoppt. Drei Wochen haben Interessierte, die die 22. Open-Air-Skulpturen-Schau mit dem ausgeliehenen „Bullenschädel“ sehen möchten, dafür noch Zeit. Vermutlich am 27. Juli holen die WOA-Organisatoren den Hingucker wie vorab vereinbart wieder ab, um ihn auf dem eigenen Festivalgelände am ersten August-Wochenende zu präsentieren.

Was bewegt das Publikum neben dem Kultobjekt, das aus Sicht von Vereinssprecherin Karin Russ das „gewisse Salz in der Suppe ist“, in diesem Jahr besonders? Karina Gloyer-Köpke muss nicht lange überlegen: Die stahlverzink-



Der 1,5 Tonnen schwere „Bullenschädel“, der von 1997 bis 2013 das Logo des Heavy-Metal-Festivals in Wacken war, lehnt in Bissee an der Wand einer Scheune. Am 27. Juli wird das Kult-Objekt wieder nach Wacken zum diesjährigen Festival zurückgeholt. FOTOS: FRANK SCHEER

ten Vögel von Isabel Lange, die Giraffen und das Haus, das auf einem Feld zu versinken scheint.“ Die diesjährige Schau lässt außerdem viele Besucher rätseln und staunen – beeindruckend sei für viele, welche verschiedenen Materialien zum Ausstellungsthema gehören. „Bei vielen Objekten sind zudem fast täglich eine materialbedingte Veränderungen zu beobachten“, so Gloyer-Köpke.

Erinnerungen werden auf dem Hof Reese wach. Dort hat der Schmied Kurt Lange Brückenteile aus Stahl der ehemaligen Hochbrücke Kiel-Holtenau, die 1992 abgerissen wurde, installiert. „Da sind so viele Menschen drübergefahren, und nun liegen Teile hier. Das führt zu einer Rückbesinnung auf Früher und stößt auch zum

Nachdenken über die Geschichte des Stahls, die schwierigen Arbeitsbedingungen für Stahlarbeiter und vieles mehr an“, findet Karin Russ. Und das schöne sei: Die Menschen, die sich in Bissee die Objekte anschauen, seien bereit, zu gucken und sich mit den Dingen auseinanderzusetzen. „Es sind manchmal die

kleinen Dinge, die nach dem Entdecken große Wirkung entfachen“, so Russ.

Bei einer Zukunftswerkstatt hat der 13-köpfige Verein kürzlich den langfristigen Erhalt des Skulpturensommers besprochen. „Wir werden ja auch immer älter. Schön ist aber, dass sich junge Menschen aus dem Dorf ein Mitmachen vor-

stellen können“, so Karin Russ. In drei bis vier Wochen steht für den Verein bereits der Sommer 2020 im Fokus. „Da werden wir uns für das nächste Thema entscheiden“, so Karin Russ. Das Motto Metall hat den Organisatoren auf alle Fälle „sehr viel Spaß gemacht“ – und das ist überall zu sehen und zu spüren.



Karin Russ inmitten des Kunstwerks „Aufgeförstet“. Dabei handelt es sich um Drahtgestelle, die mit Stahlwolle ummantelt sind.

Noch vier öffentliche Führungen

Von Karina Gloyer-Köpke werden in den kommenden Monaten noch vier öffentliche Führungen in Bissee angeboten. Sie beginnen jeweils um 15 Uhr, Treffpunkt ist an der Zufahrt zum Antikhof in der Eiderstraße. Die Termine: Sonnabend, 13. Juli und 10. August; Sonntag, 25. August

und 15. September. Die Gebühr für die gut 90-minütige Führung beträgt 5 Euro. Bislang hat Karina Gloyer-Köpke, die seit vier Jahren für die Führungen verantwortlich ist, insgesamt 100 Gäste in die Geheimnisse der 30 Objekte einweihen können. Der Skulpturensommer läuft bis

Oktober – bei den gebuchten Führungen für Gruppen ist sie bis zum 28. September quasi ausgebucht. Anfragen können dennoch über Tel. 04322/3360 oder über die Facebookseite des Vereins gestellt werden. Weitere Informationen auch unter www.skulptur-in-bissee.de



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
06.07.2019

Metallkunst: Mehr als der Bullenschädel

Staunen und Sinnieren im Skulpturensommer

Von Frank Scheer



Der 1,5 Tonnen schwere „Bullenschädel“, der von 1997 bis 2013 das Logo des Heavy-Metal-Festivals in Wacken war, lehnt in Bissee an der Wand einer Scheune. Am 27. Juli wird das Kult-Objekt wieder nach Wacken zum diesjährigen Festival zurückgeholt. ©

Bissee. Der alte „Bullenschädel“ des Heavy-Metal-Festivals Wacken Open Air (WOA) zählt aus künstlerischer Sicht sicherlich nicht zu den wichtigsten der 30 Exponate beim Skulpturensommer 2019 in Bissee. Aber als Kult-Objekt passt der zehn Meter hohe Stahlkoloss, der einst ganz oben auf der Hauptbühne in Wacken thronte und nun an der Scheune des Horst-Hofes lehnt, zum diesjährigen Motto Metall und ist ein Publikums magnet.

„Viele Gäste verbinden mit dem rostigen Teil Erinnerungen, waren schon mal auf dem Festival“, erzählt Karina Gloyer-Köpke, die die Führungen in Bissee organisiert. Mindestens ein Gast habe immer etwas zu erzählen, wenn die Führung an diesem Exponat stoppt. Drei Wochen haben Interessierte, die die 22. Open-Air-Skulpturen-Schau mit dem ausgeliehenen „Bullenschädel“ sehen möchten, dafür noch Zeit. Vermutlich am 27. Juli holen die WOA-Organisatoren den Hingucker wie vorab vereinbart wieder ab, um ihn auf dem eigenen Festivalgelände am ersten August-Wochenende zu präsentieren.

Was bewegt das Publikum neben dem Kultobjekt, das aus Sicht von Vereinssprecherin Karin Russ das „gewisse Salz in der Suppe ist“, in diesem Jahr besonders? Karina Gloyer-Köpke muss nicht lange überlegen: „Die stahlverzinkten Vögel von Isabel Lange, die Giraffen und das Haus, das auf einem Feld zu versinken scheint.“ Die diesjährige Schau lässt außerdem viele Besucher rätseln und staunen – beeindruckend sei für viele, welche verschiedenen Materialien zum Ausstellungsthema gehören. „Bei vielen Objekten sind zudem fast täglich eine materialbedingte Veränderungen zu beobachten“, so Gloyer-Köpke.

Erinnerungen werden auf dem Hof Reese wach. Dort hat der Schmied Kurt Lange Brückenteile aus Stahl der ehemaligen Hochbrücke Kiel-Holtenua, die 1992 abgerissen wurde, installiert. „Da sind so viele Menschen drübergefahren, und nun liegen Teile hier. Das führt zu einer Rückbesinnung auf Früher und stößt auch zum Nachdenken über die Geschichte des Stahls, die schwierigen Arbeitsbedingungen für Stahlarbeiter und vieles mehr an“, findet Karin Russ. Und das schöne sei: Die Menschen, die sich in Bissee die Objekte anschauen, seien bereit, zu gucken und sich mit den Dingen auseinanderzusetzen. „Es sind manchmal die kleinen Dinge, die nach dem Entdecken große Wirkung entfachen“, so Russ.

Bei einer Zukunftswerkstatt hat der 13-köpfige Verein kürzlich den langfristigen Erhalt des Skulpturensommers besprochen. „Wir werden ja auch immer älter. Schön ist aber, dass sich junge Menschen aus dem Dorf ein Mitmachen vorstellen können“, so Karin Russ. In drei bis vier Wochen steht für den Verein bereits der Sommer 2020 im Fokus. „Da werden wir uns für das nächste Thema entscheiden“, so Karin Russ. Das Motto Metall hat den Organisatoren auf alle Fälle „sehr viel Spaß gemacht“ – und das ist überall zu sehen und zu spüren.

2/2

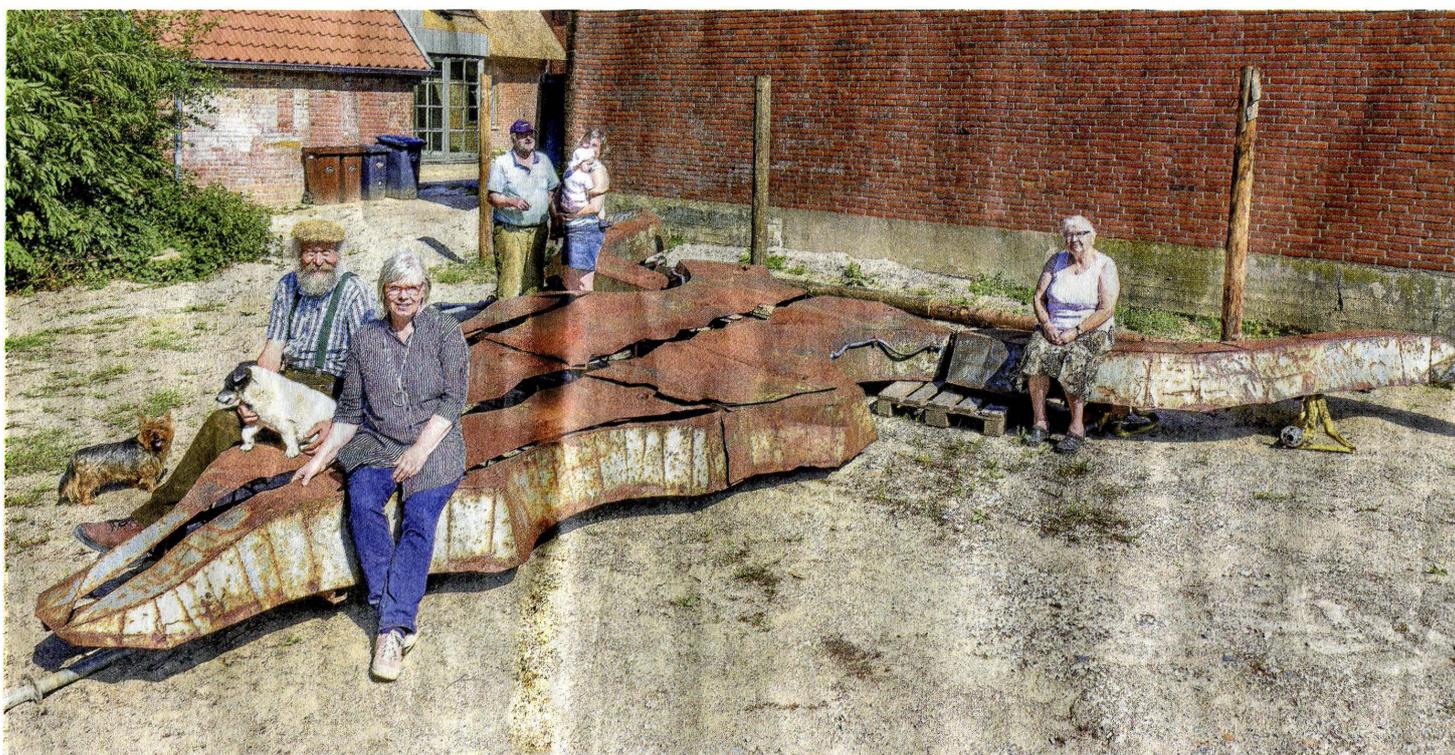


Karin Russ inmitten des Kunstwerks „Aufgefördert“. Dabei handelt es sich um Drahtgestelle, die mit Stahlwolle ummantelt sind.



**SKULPTUR
IN BISSEE**
GALERIE UND LANDSCHAFT

Kieler Nachrichten
29.07.2019



Der Bullhead vom Heavy-Metal-Festival Wacken Open Air (WOA) ist ein Kultobjekt. Nicht nur in Wacken, sondern auch beim Skulpturensommer in Bissee, der in diesem Jahr Metall zum Thema hat. Noch vor dem Ende des Skulpturensommers musste der „Bullenschädel“ am Sonnabend wieder abreisen. „Zum 30-jährigen Bestehen des WOA gibt es

Wackener Bullenschädel in die Heimat abgereist

in diesem Jahr eine History Stage, auf der natürlich der alte Schädel nicht fehlen darf“ erklärte Jens „Brummsel“ Müller, bevor er den 1,5 Tonnen schweren Koloss in drei Einzelteilen auf seinen Hänger lud, um ihn ins 75 Kilometer entfernte Wacken zu fahren. In Bissee ist

man schon ein wenig traurig, dass das Exponat schon vor Ende des Skulpturensommers wieder abreist. Dabei war das Aufstellen im Verein nicht unumstritten. Man könne darüber streiten, ob der Metallschädel Kunst sei, sagte Karina Gloyer-Köpke (vorne

rechts). Aber auch wenn er kein Kunstobjekt sei, könne man ihn gut ausstellen. Immerhin sei das Kultobjekt ein wahrer Publikumsmagnet gewesen. „Sogar ein eigener Fanclub hat sich gegründet, der aus einer Köm-Laune entstanden ist“, verriet Altbauer

Hinni Horst (hinten links), auf dessen Grundstück der rostige Metallkoloss ausgestellt war. Kunst oder nicht Kunst, das sei ihm ganz egal. Ein besseres Logo könne er sich als Rinderzüchter an seinem Hof doch gar nicht wünschen. Ein Grund mehr, warum es schade sei, dass der Wackenschädel nun wieder gen Heimat fahre.

FOTO: SVEN JANSSEN



SKULPTUR IN BISSEE

GALERIE UND LANDSCHAFT

Bordesholmer Rundschau
02.12.2019

Bissee-Mal-Workshop für Kinder

Petrus spielte super mit, als sich am Samstag bei milden, sonnigen Herbsttemperaturen zehn Kinder im Alter von 6-13 Jahren auf dem Hof Reese einfanden. Mit dem russischen Künstler Gleb Dusavitskiy, dem „Giraffenvater“, angereist aus Dänemark, machte sich die Gruppe auf den Weg, um Tiere in Natura und als Skulptur zu entdecken. Die Eindrücke sollten später umgesetzt werden in Zeichnungen, Knet- und Holzarbeiten. Gestärkt durch eine warme Mahlzeit im Antik-Hof ging es dann zu Werke. Mit Tatendrang und tollen Ideen setzten die Kinder kreativ das Gesehene mit den verschiedenen Materialien um. Ein Highlight der Kinder-Kunst-Aktion war sicherlich für einige das Bekletern



der Giraffen. Dem Künstler war es wichtig, dass die Kinder nicht nur optischen Kontakt mit seiner Kunst aufnahmen, sondern dass nahe Erleben gehörte mit zu seinem Konzept. Knetmasse und Stifte sind für Kinder eher normale Ausdrucksmöglichkeiten, aber das Arbeiten mit Beitel und Schlägel war dann doch eine völlig neue Erfahrung. Am Ende konnte von Eltern und anderen Anwesenden eine tolle kleine Ausstellung bewundert werden, die in der Scheune der Familie Reese aufgebaut wurde, bevor alle ihre Kunstwerke mit nach Hause nehmen konnten.